

Zürcher Forum der Religionen Jahresbericht 2017



EINLEITUNG

Das Zürcher Forum der Religionen (nachstehend auch: Forum) ist ein Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften und staatlicher Stellen im Kanton Zürich und versteht sich als Plattform für die Diskussion von gesellschaftlichen Fragen mit religiösen Aspekten. Es setzt sich für den interreligiösen Dialog wie auch für den Austausch zwischen religiösen und staatlichen Institutionen ein.

Als neutraler Ansprechpartner fördert das Forum das Verständnis für die Vielfalt gelebter Religions-traditionen in der Öffentlichkeit und will einen sachlichen, offenen und respektvollen Dialog ermöglichen. Hierfür bietet das Zürcher Forum der Religionen folgende Angebote an:

- Informations-, Besuchs- und Bildungsveranstaltungen zu religiösen Themen
- Interreligiöse Begegnungen und Feiern
- Veranstaltungen zur Vernetzung von Religionsverantwortlichen
- Vermittlung und Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit religiösen Themen

Der Jahresbericht zeigt einen Überblick der im Jahr 2017 realisierten Projekte und Aktivitäten des Forums. Zudem werden Veränderungen und Neuigkeiten hinsichtlich der Vereinsorganisation und -arbeit präsentiert.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Veranstaltungsreihe «Gaumenfreuden»

Die Veranstaltungsreihe «Gaumenfreuden» ist Bestandteil und Schlusspunkt einer mehrjährigen Serie von Veranstaltungsreihen, die sich thematisch an der Bedeutung der fünf menschlichen Sinne in den verschiedenen Religionen orientiert. Im Jahr 2013 wurde im Rahmen dieser Serie bereits der Hörsinn bespielt (Veranstaltungsreihe «Klangfenster»), im Jahr 2014 der Sehsinn (Veranstaltungsreihe «Augenweide»), im Jahr 2015 der Geruchsinn (Veranstaltungsreihe «Duftwelten») und im Jahr 2016 der Tastsinn (Veranstaltungsreihe «Reines Wasser»).

Abgesehen vom thematischen Fokus sind die Veranstaltungen zu den fünf Sinnen konzeptionell ähnlich aufgebaut wie die vom Forum 2008 bis 2012 jährlich durchgeführte Reihe «Feste feiern». Die Veranstaltungen finden in den Räumlichkeiten und mit Unterstützung der jeweiligen Religionsgemeinschaft statt, so dass den VeranstaltungsbesucherInnen die Möglichkeit geboten werden kann, durch ein sehr niederschwelliges Angebot Aspekte des religiösen Lebens der jeweiligen Gemeinschaft vor Ort mitzuerleben und persönliche Kontakte zu Gemeinschaftsmitgliedern zu knüpfen.

Die Veranstaltungsreihe «Gaumenfreuden» als fünfte und letzte Reihe der Serie stellte den Geschmackssinn ins Zentrum. An fünf Veranstaltungen wurde Interessierten die Gelegenheit geboten, durch Fastenbrechen, Neujahrsgerichte, Speiseopfer und weitere Riten im Zusammenhang mit Essen die damit verbundenen Traditionen kennenzulernen. Jeder Gastgeber zeigte anhand des gesetzten Themenschwerpunktes auf, wie seine Religion den Geschmackssinn anspricht.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Veranstaltungstitel	Datum & Ort
Islam: Fastenbrechen. Zwischen Enthaltbarkeit und Genuss.	6. Juni 2017, 20.00 Uhr Dzemat der Islamischen Gemeinschaft Bosniens, Schlieren
Buddhismus: Orakelsuppe. Ein tibetisches Neujahrsritual.	6. Juli 2017, 19.30 Uhr Kulturzentrum Songtsen House, Zürich
Hinduismus: Nahrung für die Götter. Speiseopfergabe im Hindu-Tempel.	30. August 2017, 18.30 Uhr Sri Sivasubramaniam Tempel, Adliswil
Judentum: Apfel und Honig. Süsse Speisen zum jüdischen Neujahrsfest.	6. September 2017, 19.00 Uhr Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ), Zürich
Christentum: Christliche Köstlichkeiten. Kulinarische Reise durch das Kirchenjahr.	25. Oktober 2017, 18.30 Uhr Predigerkirche, Zürich

Am 6. Juni 2017 begann die Veranstaltungsreihe mit einem Abend unter dem Titel «Zwischen Enthaltbarkeit und Genuss» in der bosnischen Moschee in Schlieren. In der Schweiz sind Gebetsräume für Muslime meistens für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, da sie sich oft in unscheinbaren Häusern, häufig in Gewerbegebieten, befinden. Auch die bosnische Moschee in Schlieren lässt von aussen nicht erkennen, wie schön sie innen ist. Der Innenausbau war denn auch zu Beginn des Besuchs im Fokus der 60 BesucherInnen, die der Einladung zum Fastenbrechen in die Moschee gefolgt waren. Imam Halilovic erklärte die dekorativen und doch funktionalen Elemente wie beispielsweise die symbolisch gestaltete Lichtquelle in der Decke, die als Sonnenstrahlen gedeutet werden kann. Er verglich den Ramadan mit einem alles reinigenden Regenguss. Davon ausgenommen seien – so erklärte er – Kinder, da sie sich ansonsten in der Schule nicht konzentrieren könnten, schwangere Frauen, schwache und alte Personen sowie körperlich schwer Arbeitende, wie beispielsweise Bauarbeiter. Viele Fragen wurden dem Imam gestellt, und nach Sonnenuntergang

begaben sich alle zum gemeinsamen Fastenbrechen in die dem Gebetsraum angeschlossene Cafeteria. Dort genossen die Gäste die bosnischen Spezialitäten und taten dabei das, was den Monat Ramadan auch so besonders macht: Sie unterhielten sich über Gott und die Welt.

Am 6. Juli 2017 fanden sich über 50 Teilnehmende im Songtsen House ein, um mehr über das tibetische Neujahrsritual der Orakelsuppe zu erfahren. Dechen Kaning, die im Zürcher Forum der Religionen die tibetisch-buddhistische Religionstradition vertritt, erläuterte zuerst die Entstehungsgeschichte des Songtsen House, welches im Jahr 2000 gegründet worden war. Danach führte Frau Kaning die BesucherInnen in das tibetische Neujahrsritual ein. Guthuk, wie die Orakelsuppe auf Tibetisch heisst, wird drei Tage vor dem tibetischen Neujahr zubereitet und gegessen. Die ganze Familie kommt zusammen, um diese nahrhafte Suppe zu kochen und zu verspeisen, damit niemand mit leeren Magen ins neue Jahr startet. Denn, so erklärte Frau Kaning, wenn jemand Hunger hat, hat er keine Energie, um Dinge in Angriff zu nehmen. Die Orakelsuppe wird traditionellerweise mit Fleisch zubereitet, da in Tibet Fleisch als Kraftquelle für das Leben im hohen Gebirge eine wichtige Rolle spielt. In Teigbällchen, die der Guthuk beigefügt sind, werden kleine Gegenstände oder Gewürze versteckt, welche die Charaktereigenschaften desjenigen enthüllen sollen, in dessen Schale sie landen. Zum Beispiel steht Chili im Teigbällchen für Scharfzüngigkeit. Die Suppe wird von der Mutter der Familie geschöpft. Frau Kaning verteilte nach diesen Erläuterungen dann die von ihr zubereitete vegetarische Version der Orakelsuppe mit Teigbällchen. In diesen befanden sich kleine Papierrollen, die jeweils mit einer von insgesamt 17 Charaktereigenschaften bedruckt wurden. Diese Eigenschaften, von arbeitsscheu über standhaft zu unersättlich, enthüllen einen Charakterzug desjenigen, in dessen Schale sie landen. Frau Kaning erläuterte, dass in jedem Charakterzug etwas Positives zu finden ist, auch wenn dieser auf den ersten Blick negativ wirken mag. Diese Sichtweise reflektiert die buddhistische Weltanschauung.

Am 30. August 2017 fand unter dem Titel „Nahrung für die Götter“ die hinduistische Veranstaltung im Sri Sivaubramanar-Tempel statt, der sich im Gewerbequartier am Sihlweg in Adliswil befindet. Im Eingangsbereich, in dem sich ein Kiosk mit tamilischen Speisen befindet, streift man die Schuhe ab und betritt den Tempelraum barfuss. Suthakar Parameswaran, der im Zürcher Forum der Religionen die Hindu-Gemeinschaft vertritt, empfing die rund 50 BesucherInnen zu einer Puja. Bevor diese begann, stellte Herr Parameswaran jede/n der rund ein Dutzend im Tempel verehrten Göttinnen und Götter vor. Besonders wichtig für den Tempel in Adliswil ist Murugan, der mächtige Sohn Shivas, dem dieser Tempel gewidmet ist. Seine Anbetung verleiht Wissen, Schönheit, Jugendlichkeit und Mut. Der Priester bringt den Gottheiten während der Puja ausgewählte Speiseopfer dar. Jede Gottheit hat ihre Vorlieben und erhält ihre speziell für sie zubereitete Speise. Auch Blumen steckt der Priester ihnen zu und rezitiert dabei Gebete in Sanskrit. Dazu klingelt er mit einer goldenen Glocke. Auch der Geruchssinn kommt bei der Puja nicht zu kurz. Diverse Räucherstäbchen werden angezündet und wieder ausgelöscht, und ebenso spielt eine Kerze eine wichtige Rolle, deren Licht und Wärme sich der Priester und auch die hinduistischen TempelbesucherInnen symbolisch ins Gesicht streichen. Überraschend sind einige Figuren, die in der Mitte des Tempels auf einem Tisch stehen. Sie sind Vertreter oder „Schutzengel“ für die Planeten. Auch sie sind schön gekleidet, mit Blumen geschmückt und werden vom Priester mit Gebeten bedacht. Herr Parameswaran erklärte dazu die grosse

Bedeutung der Astrologie im Hinduismus. Nachdem die Götter ihre Speisen erhalten hatten, waren alle BesucherInnen zum köstlichen vegetarischen Buffet für die Menschen eingeladen.

Am 6. September 2017 fanden sich über 40 Teilnehmende im Gemeindehaus der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ein, um von Ruth Gellis in die jüdischen Neujahrstraditionen eingeführt zu werden. Das Neujahrsfest wird im Judentum immer im Herbst gefeiert. Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest, bedeutet auf Deutsch «Kopf des Jahres», da es den Beginn des jüdischen Kalenderjahres darstellt. 2017 wurde im Judentum das Jahr 5778 gefeiert. Gemäss dem jüdischen Glauben wurde am ersten Rosch Haschana der erste Mensch von Gott erschaffen. Ruth Gellis erklärt, dass in der Tora zwar steht, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat, aber dass gemäss der mündlichen Überlieferung sowie Erklärungen von jüdischen Gelehrten wie z.B. Moses Maimonides die ersten 6 Tage viel länger als 24 Stunden gedauert hatten. Sie erläuterte, dass das modern-orthodoxe Judentum die Wissenschaft nicht als Widerspruch, sondern als Ergänzung zur Tora erachtet. Die Tora selbst bestimmt die Moral und Ethik. Deshalb werden auch wissenschaftliche Berechnungen bezüglich der Entstehung der Welt anerkannt. Rosch Haschana wird auch als Tag des Gedenkens, Tag des Urteils, sowie Tag des Schofarblasens bezeichnet. Das Schofar, ein Instrument aus dem gewundenen Horn eines Widders, erinnert an die geplante Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham, von der in der Tora berichtet wird. Frau Gellis erklärte, dass im Judentum die Tage schon am jeweiligen Vorabend beginnen, da in der Beschreibung der Erschaffung der Welt in der Tora steht: „Es wurde Abend, es wurde Morgen, erster Tag.“ Deshalb fängt das Neujahrsfest am Abend an. Nach dem Abendgebet versammelt sich die Familie zusammen mit Gästen zu einem Festessen. Dieses wird, neben den an Schabbat und Festtagen üblichen Segenssprüchen über den Wein und den zwei Brotzöpfen, mit einem speziellen Neujahrsritual eröffnet. Dafür segnet der Hausherr einen Apfel, tunkt diesen in Honig und sagt dazu ein Gebet für ein süsses neues Jahr. Das jüdische Neujahrsfest dauert zwei Tage. Am zweiten Abend werden dann Granatapfelkerne anstelle von Apfel und Honig gegessen. Diese symbolisieren einerseits die 613 Ge- und Verbote in der Tora und andererseits Fruchtbarkeit. Als Dessert wird traditionellerweise Honigkuchen serviert. Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden die vorgestellten traditionellen Speisen gleich selber degustieren.

Mit der Veranstaltung «Christliche Köstlichkeiten» wurde am 25. Oktober 2017 die Reihe «Gaumenfreuden» abgeschlossen. Pfarrerin Renate von Ballmoos und ihr katholischer Kollege Andreas Beerli luden am 25. Oktober in die Predigerkirche ein. Die rund 50 Teilnehmenden wurden bereits zu Beginn mit wohlriechendem frischen Brot und Apéro-Getränk empfangen und erhielten danach Informationen über die biblisch-theologischen Grundlagen christlicher Speisen. Es sei etwas enttäuschend, meinte Pfarrerin von Ballmoos, dass das Neue Testament keinerlei Speisegebote oder Verbote aufweise. Die Jesus-Bewegung fokussierte mehr auf innere Reinheit, die Reinheit des Herzens, als darauf, was gegessen wurde. Anhand von drei Bibelstellen vertiefte die Pfarrerin der Predigerkirche die freiheitliche Herangehensweise an Speiseregeln im Christentum. Abgerundet wurde der Teil mit dem traditionellen Tischgebet. Ein Tischlied aus der reformierten Tradition wurde mehrstimmig gesungen, bevor sich alle zur langen Tafel setzten. Zur Vorspeise wurde eine wärmende Minestrone gereicht. Nach dieser Vorspeise referierte Andreas Beerli am Tisch weiter. Er führte die

Gäste auf einer kulinarischen Reise durch das Kirchenjahr. Viele traditionelle Speisen haben eine theologische Symbolik, wie zum Beispiel der Christstollen, welcher das in Windeln eingewickelte Jesus-Kind symbolisiert. Wenig bekannt ist, dass Spargelgerichte zu Auffahrt an die Reise Jesu von der Erde in den Himmel erinnern – der Spargel streckt sich aus der Erde dem Himmel entgegen. Auch amüsante Episoden aus der Kirchengeschichte wusste Herr Beerli zu berichten. So ist es in der katholischen Kirche erlaubt, in der Fastenzeit Kakao zu trinken; ein Papst hatte das Getränk einst ohne weitere Zutaten probiert und war der Meinung, dass es ekelhaft schmecke, weshalb das Konsumieren desselben in der Fastenzeit erlaubt wurde. Während dem Hauptgang, Linsen mit Wurst und Trauben, fand ein reger Austausch zwischen den Gästen statt. Die Sitzordnung am schön dekorierten Tisch unterstützte die Gesprächsatmosphäre zusätzlich. Zum Dessert wurde ein Zimt-Apfelmuss mit Granatapfelkernen gereicht, ganz im Zeichen der christlichen Symbolik des Granatapfels, welcher auch für die Sünden der Menschen steht, die im Leben und Sterben Jesu Christi ein für alle Mal vergeben sind.

Generell lässt sich festhalten, dass das Thema «Gaumenfreuden» sehr grossen Anklang fand; es waren durchschnittlich 50 Personen an den Anlässen dabei, was eine Steigerung der Besucherzahlen im Vergleich zu den letzten Jahren bedeutet. Das sehr dankbare Thema erlaubte nicht nur den Gastgebern, aus ihren reichhaltigen kulinarischen Traditionen zu schöpfen, sondern das gemütliche Beisammensein beim jeweiligen Essen ermöglichte auch einen vertieften Austausch, was sowohl von Seiten der BesucherInnen als auch von Seiten der Gastgeber sehr geschätzt wurde. An jedem Abend setzte sich die Gruppe der BesucherInnen neu zusammen.

Das Forum hat zu den einzelnen Veranstaltungen der Reihe auf seiner Internetseite Erlebnisberichte zum Nachlesen veröffentlicht.

Link zu den Erlebnisberichten:

<http://www.forum-der-religionen.ch/veranstaltungen/impressionen-1>

Rundgänge und Einzelveranstaltungen

Wo Muslime beten, lernen und feiern

Am 28. März 2017 führte das Zürcher Forum der Religionen einen halbtägigen Moscheenrundgang durch, der zu drei verschiedenen muslimischen Gemeinschaften im Stadtgebiet Zürich führte. Der Ausflug gewährte einen Einblick in das religiöse Leben von Muslimen in Zürich. Neben der Blauen Moschee im Kreis 4 wurde auch die Föderation Islamischer Gemeinschaften im Kreis 9 sowie das Forum des Orients im Kreis 5 besucht. Zum Abschluss der Veranstaltung kamen die Teilnehmenden in den Genuss eines köstlichen marokkanischen Apéros. Auch dieser Rundgang wird einmal jährlich vom Zürcher Forum der Religionen angeboten und stiess 2017 mit 55 BesucherInnen auf besonders grosses Publikumsinteresse.

Synagogenrundgang

Am 3. Mai 2017 organisierte das Zürcher Forum der Religionen einen halbtägigen Rundgang, der zu drei jüdischen Gemeinden in der Stadt Zürich führte. Der Ausflug gewährte Einblick in

unterschiedliche Ausprägungen des gelebten Judentums in Zürich. Dabei wurde die Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadash (JLG), die Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft (IRG) sowie die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) besucht. Bei der letzten Station wurden die Teilnehmenden mit koscheren Häppchen empfangen. Dieser Besuchstag wird einmal jährlich vom Zürcher Forum der Religionen angeboten und stösst immer auf grosses Publikumsinteresse. 2017 nahmen 62 Personen am Rundgang teil.

Ein Erfahrungsbericht eines Besuchers der Forumsveranstaltungen mit Reflexionen zu unseren Anlässen und zur generellen Arbeit des Zürcher Forums der Religionen findet sich auf der Website des Forums.

Link zum Erfahrungsbericht:

<http://www.forum-der-religionen.ch/veranstaltungen/impressionen-1>

Jubiläumsaktivitäten: 20 Jahre Zürcher Forum der Religionen

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Forums wurden verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt; diese dienten dem Ziel, einerseits das in 20-jähriger Integrationsarbeit aufgebaute Netzwerk zwischen Religionsgemeinschaften verschiedener Traditionen zu vertiefen und andererseits eine fundierte Evaluation der bisherigen Arbeit des Forums durchzuführen, um dieselbe sichtbar zu machen und zu würdigen. Ebenso wurde das Jubiläum genutzt, um allen denjenigen Personen zu danken, die sich seit Jahren ehrenamtlich in und fürs Forum engagieren und dadurch seine Tätigkeiten überhaupt erst ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen.

Die Jubiläumsaktivitäten beinhalteten drei Projekte:

a) Evaluation der 20-jährigen Tätigkeit des Zürcher Forums der Religionen

Das Forum hat in den letzten 20 Jahren unzählige Veranstaltungen durchgeführt, Projekte lanciert und zahlreichen Partnern, Institutionen, Behörden und Privatpersonen Hilfestellungen gegeben bei Anliegen im Zusammenhang mit dem Themenfeld Religion. Diese Arbeit erfolgte stets mit einem Minimum an Ressourcen. So waren bis anhin nie die Kapazitäten und Möglichkeiten vorhanden, um eine fundierte Evaluation dieser Arbeit zu tätigen und die Geschichte und die Tätigkeiten des Forums aufzuarbeiten. Das Jubiläum war ein hervorragender Anlass, diese längst überfällige Evaluation nun endlich auszuführen. Sie verfolgt zudem das Ziel, nicht nur die Tätigkeiten des Forums zu beleuchten und auszuwerten, sondern sie kann zugleich aufschlussreiche Hinweise darüber geben, wie sich im Raum Zürich im Laufe der letzten 20 Jahre die Anliegen von Religionsgemeinschaften und damit auch von Migrantinnen und Migranten entwickelt haben, wie sich die Wahrnehmung verschiedener gesellschaftspolitischer Themen im Zusammenhang mit Religion verändert und wie sich die Religionslandschaft im Raum Zürich ganz generell gewandelt hat. Insofern ist eine solche Aufarbeitung auch für ein breiteres Publikum von Interesse. Die Evaluation und historische Aufarbeitung wurde Anfang Juli 2017 durch Nora Kaiser, Studentin der Religionswissenschaft an der Universität Zürich, begonnen. Vorausgegangen waren verschiedene Abklärungen mit Christoph Uehlinger, Professor am Religionswissenschaftlichen Seminar, welcher sich bereit erklärte, diese Aufarbeitung zu begleiten und Nora Kaiser zu unterstützen. Mit Hilfe der Geschäftsstelle des Zürcher Forums der Religionen arbeitete sich Nora Kaiser durch das umfangreiche Archiv des Forums, in

welchem die Aktivitäten der letzten 20 Jahre dokumentiert sind. Sie sichtete unzählige Unterlagen, wobei diese Sichtung auch zum Anlass genommen wurde, wichtige Dokumente zu digitalisieren, um dieselben in Zukunft auch elektronisch verfügbar zu haben. Ebenso führte Nora Kaiser zahlreiche Interviews mit aktuellen und ehemaligen Vertretern des Forums, mit seinen Gründern und wichtigen Weggefährten. Im Dezember 2017 kam diese Recherche-Phase zu ihrem Abschluss und es wurde entschieden, dass Nora Kaiser dieses gesammelte Wissen über das Forum und über die Entwicklung der religiösen Landschaft im Raum Zürich in den letzten 20 Jahren, welche sich anhand der Aktivitäten des Forums nachzeichnen lässt, in Form einer Masterarbeit festhalten wird. Diese Masterarbeit wird voraussichtlich im Sommer 2018 fertig gestellt. Im Anschluss daran wird die Geschäftsstelle mit der Unterstützung von Nora Kaiser eine kleine Broschüre gestalten, in der die wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit zusammengefasst und für ein breiteres Publikum aufbereitet werden. Diese Broschüre soll im Herbst 2018 erstellt und spätestens gegen Ende 2018 publiziert werden.

b) Jubiläumsaktivitäten für die aktiven Mitglieder

Im Rahmen eines festlichen Anlasses sollte all jenen Personen gedankt werden, welche sich (teilweise seit der Gründung des Forums) für den Verein engagieren und mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit die Arbeit des Forums überhaupt erst ermöglichen. Dieses Fest für die aktiven Mitglieder des Forums wurde am 30. August 2017 durchgeführt und war ein voller Erfolg. Es fand auf einem Schiff der Zürichsee-Gesellschaft statt; rund 60 Personen folgten der Einladung des Forums und verbrachten gemeinsam einen langen, schönen Abend an Bord des Schiffes bei Speis und Trank, Musik und Spiel. Dem ungezwungenen Austausch und dem gegenseitigen Kennenlernen wurde ebenso Raum gegeben wie der Würdigung und Rückschau der vergangenen und der aktuellen Arbeit des Forums. Das Ziel, den Kontaktpersonen aus den verschiedenen Religionsgemeinschaften ein grosses Dankeschön in Form eines festlichen Abends auszusprechen, wurde mehr als erfüllt, und das Forum erhielt viele begeisterte Rückmeldungen, die davon zeugten, wie sehr die Gäste dieses Zusammensein genossen hatten. Ohne die zusätzliche Unterstützung aus dem Integrationskredit der Stadt Zürich und von der Dr. Stephan à Porta-Stiftung (siehe auch Rubrik 'Geschäftsstelle und Zusammenarbeit') wäre es dem Forum nicht möglich gewesen, einen so schönen Anlass, untermalt von wunderbarer Musik, zu veranstalten.

c) Projekt Partnerschaft

Um die dialogische Tätigkeit des Forums im Rahmen des Jubiläums speziell in den Fokus zu rücken, wurde anlässlich des Jubiläums ein Tandem-Projekt lanciert. Dabei sollten jeweils zwei Religionsgemeinschaften in einem partnerschaftlichen Projekt vereint werden. Die Idee war, dass jede der beiden Gemeinschaften die jeweils andere Gemeinschaft in ihren Räumlichkeiten besucht und beispielsweise einem religiösen Anlass, einem Fest o.ä. beiwohnt. Zusätzlich soll dann ein dritter Anlass stattfinden, welche Vertreter der beiden Gemeinschaften gemeinsam planen und durchführen. Dieser dritte Anlass sollte «auf neutralem Boden» an einem Ort ausserhalb der Sakralräume stattfinden und eine gemeinsame Aktivität beinhalten, welche Sinnlichkeit und fröhliches Beisammensein in den Fokus rückt, wie beispielsweise gemeinsames Kochen, ein kleines Sportturnier, gemeinsames Musizieren, ein Konzert o.ä. Das Forum begleitet und koordiniert diese Partnerschaften und ihre jeweils insgesamt drei gemeinsamen Anlässe. Am 27. September 2017 fand ein Kickoff-Abend für dieses „Projekt Partnerschaft“ statt, an dem Vertreter aus acht verschiedenen

Religionsgemeinschaften sowie drei Delegierte des Forums, welche sich als „Paten“ zur Verfügung gestellt hatten, teilnahmen. In ungezwungener Atmosphäre konnten sich alle Anwesenden während eines „Speed-Datings“ kennenlernen, ein Format, das grossen Zuspruch fand. Am Ende dieses Abends entschieden dann die verschiedenen TeilnehmerInnen, mit wem sie eine Partnerschaft gründen wollten, und so entstanden insgesamt vier Tandems: zwei muslimisch-christliche, ein muslimisch-hinduistisches und ein christlich-jüdisches. Zwei dieser vier Partnerschaften führten bereits zwischen Oktober 2017 und Februar 2018 erste gegenseitige Besuche durch, die sehr erfolgreich verliefen und von den Beteiligten als bereichernd und horizonsweiternd eingestuft wurden. Bei den anderen beiden Partnerschaften sind die Besuche in Planung. Die bilateralen Besuche und Aktivitäten werden, begleitet und unterstützt von den jeweiligen Paten, fortgesetzt und bis im Sommer 2018 abgeschlossen; zum Abschluss des Projekts wird dann im Herbst 2018 ein vom ZFR koordinierter Anlass stattfinden, bei dem alle beteiligten Personen und Gemeinschaften noch einmal zusammenkommen und sich austauschen können, wodurch die neu entstandenen Verbindungen und Kontakte noch einmal gestärkt werden sollen.

Woche der Religionen

Seit zehn Jahren findet jeweils in der ersten Novemberwoche die gesamtschweizerische „Woche der Religionen“ statt. Die Woche der Religionen bietet Raum für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sowie vielfältige Anstösse für Personen, die sich für religiöse Themen interessieren. Dabei soll ein vertieftes Verständnis für unsere plurale Gesellschaft entstehen und die Möglichkeit geboten werden, aktuelle Fragen zu diskutieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seit Beginn koordiniert das Forum im Raum Zürich die Veranstaltungen, welche im Rahmen der Woche der Religionen organisiert werden. Darüber hinaus tritt das Forum als Organisatorin auf, indem sie zum Abschluss dieser Woche zum gemeinsamen „Gebet der Religionen“ einlädt.

Veranstaltungsübersicht:

Datum und Veranstaltungsort	Veranstaltungsbeschreibung (Flyer-Text)
Montag, 6. November 2017 18:15 - 21:30 Uhr Project {insert}	Juden und Muslime in der Schweiz - Miteinander statt übereinander reden Man hört vieles in den Medien, doch selten begegnen wir uns persönlich. Wie ist es, als muslimische und jüdische Menschen in der Schweiz zu leben? Was verbindet uns? Was trennt uns? Wie können wir gemeinsam Vorurteile abbauen? Organisiert vom NCBI-Projekt Respect und dem Verein Ummah. Um eine Voranmeldung an respect@ncbi.ch wird gebeten.
Dienstag, 7. November 2017 19:30 Uhr Haus zum Lindentor	Podiumsdiskussion 20 Jahre interreligiöser Dialog in Zürich Das Zürcher Forum der Religionen feiert 2017 sein 20-jähriges Jubiläum. Weshalb wurde das Forum gegründet? Wie hat sich die Arbeit des Forums seither entwickelt? Und wie hat sich die religiöse Landschaft im Raum Zürich in diesen Jahren gewandelt? Die Gründer des Forums und langjährige Weggefährten diskutieren damalige und heutige Herausforderungen und Ziele des interreligiösen Dialogs.
Dienstag, 7. November 2017 18.30 - 20.00 Uhr ZIID Zürcher Institut für interreligiösen	Ziit fürs ZIID Welche Erfahrungen und Hoffnungen im Blick auf den Dialog bestehen aus jüdischer, christlicher und muslimischer Sicht? Besuchen Sie uns in unseren neuen Räumen, lernen Sie unsere drei Fachleitungen kennen,

Dialog	hören Sie uns zu oder diskutieren Sie mit. Ihre Fragen interessieren uns.
Mittwoch, 8. November 2017 19.30 Uhr Centrum 66	Niklaus von Flüe – ökumenisch und interreligiös betrachtet Ist Bruder Klaus vor allem ein katholischer Heiliger oder auch eine ökumenische Leitfigur mit Auswirkungen für den interreligiösen Dialog? Die AGCK Zürich lädt ein zu einem Vortrag von Roland Gröbli mit neuen Aspekten zum Jubiläum «600 Jahre Niklaus von Flüe».
Donnerstag, 9. November 2017 17.30 Uhr www.aki-zh.ch	Interreligiöser Switching Tables-Kochabend Mit einem Partner kochst du zu Hause eine Vor- oder Hauptspeise für zwei Gäste. Beim anderen Gang lässt du dich als Gast überraschen. Für Studierende und jüngere Erwachsene bis 35 Jahre. Eine Anmeldung an info@aki-zh.ch ist bis zum 6. November 2017 erforderlich.
Freitag, 10. November 2017 18:30 - 20:30 Uhr Sri Sivasubramaniam Tempel	Gebete im Hinduismus Organisiert durch den Schweizerischen Dachverband für Hinduismus stellen Vertreter verschiedener hinduistischer Traditionen ihre Gebetsformen vor und erklären deren Bedeutung. Erfahren Sie mehr darüber, wie verschiedene Gottheiten und das Göttliche durch jahrtausendalte Gesänge und musikalische Rezitationen verehrt werden. Anschliessend Austausch und vegetarisches Buffet.
Samstag, 11. November 2017 10.00 Uhr Jüdische Liberale Gemeinde	Gottesdienst in der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash Wir laden Sie ein, an einem liberalen Gottesdienst teilzunehmen und beantworten im Anschluss gerne Ihre Fragen. Aus Gründen der Sicherheit ist eine Anmeldung an info@jlg.ch bis zum 6. November 2017 erforderlich.
Samstag, 11. November 2017 und Sonntag, 12. November 2017	Tag der offenen Moscheen Die Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) lädt zum Tag der offenen Moscheen im Kanton Zürich ein. Die Imame und Vorsteher der Moscheenvereine beantworten bei Kaffee und Kuchen gerne Ihre Fragen. Details zu den Orten und Programmzeiten unter www.vioz.ch .
Sonntag, 12. November 2017 18.00 Uhr Kulturhaus Helferei	Abschlussfeier - Gebet der Religionen Tischgebete der Religionen Gemeinsam wollen wir die „Woche der Religionen“ mit einer interreligiösen Feier ausklingen lassen. An diesem Abend finden wir uns alle an einer Tafel zusammen, um die traditionellen Tischgebete der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Zürich kennenzulernen und mitzuerleben. Nach den Gebeten sind alle herzlich zu einem Apéro mit musikalischer Begleitung eingeladen. Zusammen wollen wir uns darauf besinnen, was wir in dieser Zeit als Gast und Gastgeber erfahren haben und uns überlegen, was wir unter Gastfreundschaft verstehen: Was wünschen Gast und Gastgeber von einander? Welche Erwartungen hegen sie? Nach dem Gebet sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Am Montag, 6. November 2017 wurde die Woche der Religionen mit einer interreligiösen Veranstaltung zum Thema «Juden und Muslime in der Schweiz – Miteinander statt übereinander reden» eröffnet. Über 40 BesucherInnen mit unterschiedlichem religiösem Hintergrund fanden sich an diesem Abend in den Räumlichkeiten des Project {insert} ein. In einem durch die Vertreter des NCBI-Projekts und des Vereins Ummah geführten Workshop konnten die Teilnehmenden ihre verinnerlichteten Vorurteile über die eigene sowie über die andere Religionsgemeinschaft wahrnehmen und in offenen und ehrlichen Gesprächen im Plenum und in kleineren Gruppen miteinander diskutieren. Durch den persönlichen Austausch und die Begegnung konnten Vorurteile abgebaut und Gemeinsamkeiten unter den verschiedenen Religionsgemeinschaften entdeckt

werden. Die Erwartungen, die der Untertitel der Veranstaltung («Miteinander statt übereinander reden») geweckt hatte, wurden damit erfüllt und erlebt.

Am Dienstag, 7. November organisierte das Zürcher Forum der Religionen anlässlich seines 20-jährigen Bestehens ein Podiumsgespräch, in dem den Fragen nachgegangen wurde, weshalb das Forum vor 20 Jahren gegründet worden war und wie es sich seither entwickelt hat. Auf dem Podium diskutierten Peter Wittwer, Gründer des Forums, die drei langjährigen Forumsvertreter Mahmoud El Guindi (Islam), Ruth Gellis (Judentum) und Dechen Kaning (Buddhismus) sowie Mirjam Läubli, Geschäftsführerin des Forums. Unter der fachkundigen Leitung von Nora Kaiser, die im Herbst 2017 die religionswissenschaftliche Aufarbeitung der 20-jährigen Tätigkeit des Forums begonnen hat, fand ein angeregter Austausch statt, bei dem die GesprächsteilnehmerInnen Einblick gaben in ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Forum und der interreligiösen Arbeit generell. Dabei wurde deutlich, was das Forum seit seiner Gründung auszeichnet: Es schafft einerseits einen Raum, in dem sich Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften vertrauensvoll austauschen können, und andererseits verschafft es Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft Zugang zu Minderheitsgemeinschaften und gibt diesen eine Plattform, damit sie selbstrepräsentativ in Erscheinung treten können, wodurch gegenseitiges Verständnis und Respekt gefördert werden. Auf viele dieser Begegnungen wurde im Podiumsgespräch zurückgeblickt, nicht ohne auch kritischen Gedanken Raum zu geben. Beim anschliessenden Apéro wurde der Austausch auch mit dem Publikum im gemütlichen Rahmen fortgesetzt.

Ebenfalls am Dienstag, 7. November fand die Veranstaltung des Zürcher Instituts für interreligiösen Dialog (ZIID) zum Thema «Ziit fürs ZIID» statt. Die BesucherInnen hatten dabei die Gelegenheit, zusammen mit den drei Fachleitungen des ZIID darüber zu diskutieren, welche Erfahrungen und Hoffnungen hinsichtlich des Dialogs aus jüdischer, christlicher und muslimischer Sicht heutzutage bestehen.

Am Mittwoch, 8. November lud die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Zürich zu einem Vortrag ein, der die Figur Niklaus von Flües aus ökumenischer und interreligiöser Perspektive beleuchtete. Dr. Roland Gröbli, ausgewiesener Kenner und Biograf Niklaus von Flües, erläuterte, dass dieser immer schon als überkonfessionelle Figur wahrgenommen worden war und dass auch von reformierter Seite her immer wieder eine Auseinandersetzung mit Niklaus von Flüe stattgefunden hatte. Gröbli erklärte, dass Niklaus von Flüe sogar als vorreformatorische Figur betrachtet werden kann, war er doch bestrebt gewesen, eine Konzentration aufs Wesentliche zu vollziehen und eine Neugestaltung des Glaubens durch Reduktion zu erreichen. Was die interreligiöse Komponente seines Werks betrifft, so scheinen darin viele Themen auf, die auch bei Mystikern aus anderen Religionstraditionen vorhanden sind, wie beispielsweise bei Sufi-Meistern oder der Figur des Buddhas. So ist die Erfahrung des Verstummens sowie der Abbruch des bisherigen Lebens und die darauffolgende Askese bei allen diesen Figuren zentral. Das interessierte Publikum (ca. 30 Personen) brachte sich mit zahlreichen Fragen an den Referenten in die Diskussion ein, was zu einem regen Austausch führte.

Am Freitag, 10. November 2017 fanden sich ca. 30 Interessierte im Sri Sivasubramaniam Tempel in Adliswil ein, um an der Veranstaltung „Gebete im Hinduismus“ teilzunehmen. Die Veranstaltung war vom neu gegründeten Schweizerischen Dachverband für Hinduismus organisiert worden, dessen erklärtes Ziel, durch diesen Anlass Einblick zu geben in die Vielfalt der hinduistischen Traditionen, mehr als erreicht wurde. Unter der fachkundigen und umsichtigen Leitung von Krishna Premarupa, Priester und Tempelleiter des Krishna-Tempels Zürich, kamen Vertreter aus ganz unterschiedlichen Traditionen und Tempelgemeinschaften (u.a. ein eigens aus Genf angereister Geistlicher) zu Wort und gaben Einblick in die Bedeutung des Gebets innerhalb ihrer jeweiligen Tradition. Die Ausführungen waren äusserst spannend und lehrreich und versorgten die Zuhörer mit vielen Informationen zum hinduistischen Glaubensleben generell. Die Erläuterungen darüber, wie das Aussprechen der göttlichen Namen es ermöglicht, mit dem Göttlichen selbst in Kontakt zu kommen und wie das Gebet das Herz des Betenden reinigt, berührten die Zuhörer sichtlich. Auch eine Tänzerin, welche den Tempeltanz als spezifische Form des Gebetes vorstellte, war zugegen. Alle diese Erläuterungen, welche durch Impressionen in Bild und Ton untermalt wurden, blieben aber nicht der einzige lebendige Einblick: Die BesucherInnen durften auch der Puja, der Tempelzeremonie beiwohnen, welche gleichzeitig zur Veranstaltung im Sakralraum des Tempels abgehalten wurde und alle Sinne betörte. Im Anschluss verwöhnten die Verantwortlichen des Sri Sivasubramaniam Tempels die Gäste mit köstlichen Speisen, die in sehr herzlicher Atmosphäre genossen wurden. Seinem Anspruch, das Verständnis für Hinduismus zu fördern und die Interessen der Hindus zu vertreten, ist der Dachverband für Hinduismus mit diesem gelungenen Anlass mehr als gerecht geworden.

Am Samstag, 11. November versammelten sich zahlreiche Gäste zusammen mit Gemeindemitgliedern zum Gottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash in Zürich. Rabbiner Ruven Bar-Ephraïm erklärte mit seinem feinen Humor den Gottesdienst Schritt für Schritt. Das Kernstück des Schabbat-Gottesdienstes ist die Toralesung. Im Laufe eines Jahres wird im Schabbat-Gottesdienst die ganze Tora, also die fünf Bücher Mose, gelesen. An diesem Schabbat war das 24. Kapitel des Buches Genesis an der Reihe, welches davon handelt, dass der Diener Abrahams für dessen jüngeren Sohn Isaak eine Frau sucht und Riwka/Rebekka findet. Die Tora wird auf Hebräisch aus Schriftrollen vorgelesen, die mit grosser Ehrfurcht behandelt werden. Gemeindemitglieder, Frauen wie Männer, tragen das Kapitel abschnittsweise vor. Da wird deutlich, dass dieser Synagogengottesdienst seine Bedeutung aus dem Mitwirken und auch Mitdiskutieren Vieler erhält. Die Lesung, die noch durch eine Prophetenlesung ergänzt wird, umrahmen durchwegs gesungene Gebete, darunter viele Psalmen. Aber der Höhepunkt des Gebets ist das ‚Schma Jisrael‘, die Schlüsselworte aus Deuteronomium 6,4: ‚Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist Eins‘. Diese Gebete singen alle Gemeindemitglieder mit. Musiknoten gibt es im Gebetbuch keine. Die Melodien macht man sich mit den Jahren zu eigen. Der Gottesdienst der JLG spricht Geist und Sinne an. Dazu gehören auch der Wein und das Brot, das man im Anschluss an die Feier miteinander teilt.

Am Samstag, 11. November wie auch am Sonntag, 12. November standen im Kanton Zürich die Moscheen offen; in der Stadt Zürich beteiligten sich fünf Moscheenvereine am bereits zur Tradition gewordenen «Tag der offenen Moscheen». Der Besuchstag wurde durch die VIOZ kantonsweit koordiniert.

Am Sonntagabend, 12. November fand das traditionelle «Gebet der Religionen» statt. Es wird jeweils durch das Zürcher Forum der Religionen organisiert. Dieses Jahr war es dem Thema «Tischgebete» gewidmet. In der stimmungsvollen Atmosphäre der Kapelle des Kulturhauses Helferei fanden sich die Beteiligten sowie BesucherInnen (ca. 50 Personen) ein, um an zwei langen Tafeln dem gemeinsamen Gebet von ReligionsvertreterInnen aus allen Traditionen beizuwohnen. Christoph Sigrist, Präsident des Zürcher Forums der Religionen, und der zweite Vizepräsident des Gemeinderats Heinz Schatt begrüßten die Gäste und führten sie ins Thema ein. Danach trugen fünf Forumsmitglieder Symbole aus ihrer jeweiligen Religionstradition in die Kapelle und wurden den Gästen vorgestellt. Markus Klinkner als Vertreter der muslimischen Religionsgemeinschaft, Anuthigaa Periyathamby als Vertreterin der hinduistischen Religionsgemeinschaft, Ruven Bar-Ephraïm, als Vertreter der jüdischen Religionsgemeinschaft, Dechen Kaning als Vertreterin der buddhistischen Religionsgemeinschaft und Dinah Hess als Vertreterin der christlichen Religionsgemeinschaft führten die BesucherInnen in ihre Tischgebetstraditionen ein und trugen jeweils ein Tischgebet in ihrer Sprache vor. Danach wurde die Gelegenheit zum persönlichen Austausch genutzt, während der vom Forum des Orients zubereitete Apéro gemeinsam an den Tafeln eingenommen wurde. Musikalisch untermalt wurde der Abend durch die passende und besinnliche Weltmusik der Musikgruppe Kouglof.

Die Woche der Religionen war auch 2017 programmtechnisch interreligiös ausgerichtet, und fast alle Veranstaltungen waren gut bis sogar sehr gut besucht. Neben den interreligiösen Anlässen stiessen aber auch die Veranstaltungen, die vertieften Einblick in eine bestimmte Religionstradition boten, auf Interesse. Das Gebet der Religionen griff das Thema der diesjährigen Veranstaltungsreihe «Gaumenfreuden» auf und bildete somit einen schönen Abschluss des Veranstaltungsjahres.

Bericht «Religionen und Gesellschaft 2016/2017»

Aufgrund der in ihrer Planung und Durchführung zeitintensiven Jubiläumsaktivitäten des Forums (siehe oben) wurde mit der Integrationsstelle der Stadt Zürich vereinbart, dass der jährlich im Rahmen der Leistungsvereinbarung zwischen Forum und Integrationsstelle verfasste Bericht «Religionen und Gesellschaft» dieses Mal in Form einer schlankeren 2-Jahres-Ausgabe erscheint; der Bericht «Religionen und Gesellschaft 2016/2017» erscheint im Sommer 2018. Ab 2018 wird dann wieder zum Einjahresrhythmus zurückgekehrt, doch die schlankere Form soll beibehalten werden.

Beratung und Vermittlung

Während des ganzen Jahres hat die Geschäftsstelle des Zürcher Forums der Religionen unterschiedliche Anfragen von staatlichen Stellen, Medien, Schulen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Privatpersonen bearbeitet. Bei diesen Anfragen ging es in erster Linie darum, Auskünfte zu Gemeinschaften oder religiösen Themen zu geben oder aber Ansprechpersonen bzw. religiöse Gemeinschaften für Veranstaltungen und Projekte zu vermitteln. Auch dieses Jahr haben die zahlreichen Anfragen, welche vielfältige Aspekte des interreligiösen Zusammenlebens sowie Unsicherheiten und Fragen hinsichtlich der Religionsausübung im Raum Zürich oder der Schweiz generell betreffen, gezeigt, dass das Zürcher Forum der Religionen als Anlaufstelle und Vermittlerin sehr gefragt und geschätzt wird. Insbesondere die Vermittlung zwischen Behörden und

Religionsgemeinschaften spielt eine wichtige Rolle, aber auch die Anliegen der Angehörigen von Minderheitsreligionen und des Weiteren auch die Unterstützung von Studenten, welche Arbeiten über religiöse Themen verfassen und bei ihren Recherchen das Forum als Anlaufstelle nutzen, um mit Vertretern von Religionsgemeinschaften in Kontakt zu treten.

Übersicht über die eingegangenen Anfragen und erfolgreich getätigten Beratungen und Vermittlungen:

- Vermittlung einer Kontaktperson an das HEKS, um für eine Teilnehmerin ihres Programmes HEKS-Visite eine gemeinnützige islamische Organisation zu finden.
- Anfrage der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich für Dokumente aus dem Archiv des Zürcher Forums der Religionen in Bezug auf die politische Debatte um muslimische Grabfelder in Zürich im Jahr 1997.
- Anfrage von der Pfarrei Dietlikon zur Vermittlung einer muslimischen Fachperson für ein Referat im Rahmen einer Themenreihe zu den fünf grossen Religionen.
- Anfrage zur Vermittlung von muslimischen, hinduistischen und jüdischen Familien für eine Abschlussarbeit einer Gruppe aus der KV Zürich Business School zum Thema „Fremde Welten kreieren“.
- Unterstützung bei Abklärungen der VIOZ im Zusammenhang mit dem abgelehnten Antrag auf muslimische Grabfelder auf dem Friedhof Schlieren.
- Anfrage einer Privatperson, die mehr über das Judentum und andere Religionen erfahren wollte und die Möglichkeit suchte, sich persönlich mit verschiedenen Religionsangehörigen auszutauschen, statt sich nur auf Informationen aus dem Internet zu stützen.
- Anfrage für rollstuhlgängige Synagogen- und Moscheeführungen.
- Anfrage einer Religionslehrerin einer schiitischen Moschee zur Vermittlung von Kontakten in anderen Religionsgemeinschaften für den interreligiösen Austausch durch gegenseitige Besuche.
- Vermittlung einer muslimischen Fachperson für die Leitung eines Workshops zur Verknüpfung von Natur und interreligiösem Dialog für Lehrpersonen der Mittelstufe im Rahmen des Projekts „Umweltschulen - Lernen und Handeln“ der Stiftung éducation21.
- Vermittlung von verankerten Schlüsselpersonen der Weltreligionen für das Projekt „Traumschloss der Religionen im Zürcher Oberland“, welches unter dem Patronat der Kulturkommission Zürioberland KuKoZo steht.
- Ausführliche Beratung für die Umsetzung des Projekts «Urban Prayers», einem interreligiösen Stadtprojekt des Theater Neumarkt im Rahmen des Reformationsjubiläums, sowie die Vermittlung von buddhistischen, hinduistischen, muslimischen, jüdischen, serbisch-orthodoxen Kontaktpersonen und Gemeinschaften im Raum Zürich als Veranstaltungsorte für das Theaterprojekt. Ein kleiner Bericht zu dieser Zusammenarbeit findet sich auf der Website des Forums:
<http://www.forum-der-religionen.ch/neu/aktivitaeten>
- Anfrage für Literaturempfehlung über Speiseopfergabe im Hinduismus.

- Anfrage der Verantwortlichen für interreligiösen Dialog in Schaffhausen zur Vermittlung einer jüdischen Fachperson für den „Tag des Friedhofes“, um die jüdischen Bestattungsrituale zu erläutern.
- Treffen und Austausch mit einem Vertreter des saudi-arabischen «King Abdelaziz Center of National Dialogue», der sich über den interreligiösen Dialog und Veranstaltungen in Zürich informieren und in Saudi-Arabien ein neues Umfeld für einen demokratischen interkulturellen Dialog aufbauen möchte.
- Anfrage eines muslimischen Vereins bezüglich des Vorgehens für das rechtlich korrekte Verfahren bei der Einstellung eines Imams für ihren Moscheenbetrieb.
- Interview für einen Radiobericht auf Radio Life Channel über das 20-jährige Jubiläum des Zürcher Forums der Religionen.
- Bereitstellen von Informationen für den Artikel «20 Jahre Dialog: Das Zürcher Forum der Religionen feiert» auf kath.ch.
- Vermittlung von im Zürcher Forum der Religionen engagierten Personen für einen Artikel auf kath.ch über das 20-jährige Jubiläum des Zürcher Forums der Religionen.
- Anfrage vom National Coalition Building Institute Schweiz zur Zusammenarbeit beim Stadtprojekt „Wir glauben, wir sind Zürcher_innen: Entwicklung muslimischer und jüdischer Identitäten als Schweizer Minderheiten“.
- Anfrage aus Österreich für Informationen über die Woche der Religionen in Zürich.
- Vermittlung von Spielern und Trainer des FC Religionen für eine Reportage in der katholisch italienischen Zeitung «Avvenire».
- Interview für einen Radiobericht auf Radio Life Channel über unser Jubiläumsprojekt Partnerschaft und dessen Kickoff-Veranstaltung, Ziele und Zukunftsperspektiven.
- Beratung und Unterstützung des Bestattungs- und Friedhofamts der Stadt Zürich bei der Ausarbeitung des Lehrmitteltextes über die Bestattungsrituale der verschiedenen Religionstraditionen.
- Anfrage einer städtischen Schule für eine Vermittlung einer Fachperson für ein Informationsgespräch anlässlich eines internen Projekts zu den unterschiedlichen Religionen und deren Aktivitäten, die den Schulbereich tangieren.
- Interview für einen Radiobericht auf Radio Life Channel über unsere Veranstaltungsreihe zum Thema Gaumenfreuden.
- Vermittlung eines Imams zur Halal-Zertifizierung eines koscheren Catering Unternehmens.
- Anfrage für die Teilnahme an den Veranstaltungen der Woche der Religionen, um die dort gewonnenen Beobachtungen für eine Masterarbeit, die sich mit den impliziten und expliziten Zielsetzungen von Anbietern interreligiöser Dialogveranstaltungen in der Schweiz auseinandersetzt, zu nutzen.

Oft werden auch einzelne Mitglieder des Forums über die E-Mail-Adresse des Forums angeschrieben; diese Anfragen werden dann weitergeleitet. Es wird ein niederschwelliger Zugang zum Forum und zu dessen Mitgliedern gewährleistet. Auch gelangen Anfragen ans Forum, die bisher von anderen Stellen unbeantwortet blieben. Es wird dann eine geeignete Ansprechperson vermittelt, z. B. bei

Anfragen von Privatperson, die konkrete Fragen zum Islam haben und diese direkt mit muslimischen Vertretern besprechen möchten.

In beratender Funktion beteiligte sich das Zürcher Forum der Religionen weiterhin am Runden Tisch gegen Rassismus der Zürcher Stadtpolizei und war auch an verschiedenen Anlässen, die der Beratung, Vernetzung und der Verbesserung des interreligiösen Zusammenlebens im Raum Zürich dienen, präsent, so zum Beispiel am Imam-Empfang oder internen Anlässen verschiedener Religionsgemeinschaften.

Austausch mit Partnerorganisationen

Das Zürcher Forum der Religionen hat auch im Jahr 2017 den Austausch und die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen gepflegt. Es steht in regelmässigem Austausch mit dem interreligiösen Runden Tisch des Kantons Zürich, dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) und der gesamtschweizerisch agierenden Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS.

Beim von IRAS COTIS lancierten Projekt «Dialogue En Route», welches junge Menschen zum interaktiven Kennenlernen der interreligiösen Schweiz einlädt, war das Forum weiterhin bei der Erarbeitung und Ausarbeitung der Angebote im Raum Zürich unterstützend, beratend und mitgestaltend involviert.

Ebenso steht das Forum in engem Austausch mit staatlichen Stellen und Behörden und ist an verschiedenen Anlässen und in verschiedenen Gremien vertreten und engagiert, so z.B. beim alljährlichen Imam-Empfang oder beim Runden Tisch «Polizei und Rassismus».

VEREINSWESEN

Geschäftsstelle und Zusammenarbeit

Im Januar 2017 trat Sandra Vogel ihre Stelle als neue Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle des Forums an.

Auch 2017 waren die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des Forums nur möglich dank der engen und fruchtbaren Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Präsidium, Vorstand und erweitertem Vorstand. Die je fünf Sitzungen des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes sowie die Mitgliederversammlung dienten dabei nicht nur der Planung und Evaluation der Vereinstätigkeiten, sondern waren selbst schon Anlässe der Begegnung und des stets sehr angeregten und vertrauensvollen interreligiösen Austauschs. Diese intern gepflegte Gesprächskultur ist es, welche es ermöglicht, die Anliegen des interreligiösen Dialogs auch in den externen Veranstaltungen des Forums zu vermitteln.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Zürcher Forums der Religionen waren, um die ausserordentlichen Jubiläumsaktivitäten ermöglichen zu können, Gesuche um finanzielle Unterstützung sowohl an den Integrationskredit der Stadt Zürich als auch an die Dr. Stephan à Porta-Stiftung gestellt worden. Beide Stellen unterstützten das Forum mit einem Beitrag, was einerseits die oben aufgeführten Aktivitäten erst ermöglichte und zudem als Zeichen der Wertschätzung der Arbeit des Forums dasselbe auch intern und ideell stärkte.

Vertretungen und Mitarbeitende

Geschäftsstelle 2017

- Mirjam Läubli, Geschäftsführerin
- Sandra Vogel, Mitarbeiterin Geschäftsstelle

Präsident

- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster

Vorstand

- Melanie Handschuh, Christkatholische Kirchgemeinde Zürich
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, Präsident des Zürcher Forums der Religionen

Mitglieder des erweiterten Vorstands

- Ruven Bar Ephraïm, Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadasch Zürich
- Bettina Bütikofer, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Zeno Cavigelli, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Synodalrat
- Simone Furrer, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich
- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Melanie Handschuh, Christkatholische Kirchgemeinde Zürich
- Dinah Hess, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Satish Joshi, Forum für Hinduismus in der Schweiz
- Hanna Kandal, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Dechen Kaning, tibetisch-asiatisches Kulturzentrum Songtsen House
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Suthakar Parameswaran, Sri Sivasubramaniam Tempel Adliswil
- Branimir Petkovic, Verband Orthodoxer Kirchen im Kanton Zürich
- Christoph Sigrist, Präsident des Zürcher Forums der Religionen
- Dilek Ucak, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Rahel Walker Fröhlich, Römisch-katholische Kirche des Kantons Zürich (Vertr. Generalvikariat)